

## Kunstprojekt: Pflanzen im Bus

**ZVB** Den Bus neu denken – mit dieser offenen Frage haben die Zugerland Verkehrsbetriebe AG und die Kunstschule Luzern gemeinsam ein Projekt durchgeführt, heisst es in einer Mitteilung des Unternehmens. Die Studierenden haben eine Bepflanzung im Innenraum vorgeschlagen, die für eine angenehmere Raumatmosphäre sorgen soll. Mitarbeitende der ZVB haben die Idee umfassend geprüft und nun liegt auch die Genehmigung durch das Strassenverkehrsamt vor. So ist nun ein E-Bus der ZVB begrünt mit Pflanzen unterwegs. (cro)

## Neue Ausbildung am KBZ möglich

**Bildung** Der Kanton Zug bildet seine Lernenden im Beruf Mediamatik EFZ ab 2023 am Kaufmännischen Bildungszentrum Zug (KBZ) aus. Das ist einer Medienmitteilung der Volkswirtschaftsdirektion zu entnehmen. Mediamatikerinnen und Mediamatiker arbeiten an der Schnittstelle verschiedener Unternehmens- und Organisationsbereiche, in Marketing, Informatik oder Administration. Die Berufslernlehre dauert vier Jahre und ist bei Jugendlichen beliebt. Durchschnittlich besuchen die Lernenden zwei Tage pro Woche die Berufsfachschule. (cro)

## Gratulation

### Zum 90. Geburtstag

Gestern konnte Jakob Ochsner aus Baar seinen 90. Geburtstag feiern. Zusammen mit der Familie gratulieren wir herzlich. (cro)

## Freiamt

### Katze von Pfeil getroffen

**Kantonspolizei** Die Bewohner eines Landwirtschaftsbetriebs auf der Kantonsgrenze zwischen Sins und Ballwil, Luzern fanden die schwarze Katze am Donnerstagmorgen. In ihrem Körper steckte ein Pfeil und wie es schien, hatte sich das schwer verletzte Tier zum Bauernhof geschleppt. Der beigegezogene Tierärztin blieb nichts Anderes übrig, als die Katze von ihren Leiden zu erlösen.

Gleichzeitig wurde auch die Polizei verständigt. Alles deutet gemäss Mitteilung der Kantonspolizei Aargau darauf hin, dass jemand mit einem Pfeilbogen oder einer Armbrust gezielt auf die Katze geschossen hatte. Wer dies war, ist jedoch bis jetzt unbekannt. Unklar ist auch, wohin die schwarz-weiße Katze gehört.

### Polizei sucht Halter und Täterschaft

Die Kantonspolizei in Muri (Telefon 056 675 76 20) sucht Augenzeugen, die Angaben zum Schützen machen können. Zudem wird die Besitzerin oder der Besitzer der Katze gesucht. (ft)

# Internationale Klasse im Göbli

Eine Gruppe plant im Sommer auf der Anlage des Tennisclubs Zug die Durchführung eines Turniers der zweithöchsten Klasse. Nicht nur Sportinteressierten soll etwas geboten werden.

**Raphael Biermayr**

«Du kannst das Challenger-Turnier nicht auslassen, um an die Spitze der Tenniswelt zu gelangen.» Dieses Zitat stammt aus berufenem Munde. Martina Hingis, die beste Schweizer Tennisspielerin der Geschichte und heutige Interclub-Spielerin des TC Zug, wirbt damit für das in Zug geplante 125er-Turnier der Challenger-Stufe.

Das «Finaport Zug Open» findet vom 24. bis zum 31. Juli statt. Spieler der Weltranglistenpositionen 70 bis 160 messen sich auf der Anlage im Göbli. Es könnte aber durchaus sein, dass sich auch zugkräftigere Namen aus tieferen Weltranglistenpositionen darunter finden werden. So hat beispielsweise Stan Wawrinka sein Comeback nach überstandener Verletzungspause Ende März an einem vergleichbaren Turnier in Marbella gegeben. Wer in Zug spielen wird, hängt letztlich davon ab, wie die Wettbewerbe verlaufen, die davor anstehen; beispielsweise das Turnier der 250er-Stufe in Gstaad, das am 24. Juli zu Ende geht.

### Das Budget beträgt fast eine Million Franken

Hinter dem Zug Open steckt ein Organisationskomitee, dem zwei Co-Präsidenten vorstehen. Einer davon ist Gaston Della Casa, dem eine Immobilienfirma in Hünenberg gehört. Im Organisationskomitee tauchen, wie das für grössere Veranstaltungen typisch ist, unter anderem weitere Namen aus Wirtschaft und Politik auf. So wie der



Auf der Anlage des TC Zug wird in der letzten Juliwoche eine Menge Betrieb herrschen.

Bild: Matthias Jurt (Zug, 28. Mai 2021)

von Rainer Leemann, ein FDP-Kantonsrat der Stadt Zug. Ihm darf man nicht nur Kontakte zu den Amtsstuben, sondern auch Tennisverband zubilligen, war er doch viele Jahre Captain im Nationalliga-B-Interclub-Team des TC Zug.

Leemann zufolge bewegt sich das Budget für das Zug Open in der Höhe von 900 000 Franken. Das OK hatte bei seiner – weiterhin andauernden – Suche bereits Erfolg. Der Grossteil des erwähnten Betrags sei dank zahlreicher Sponsoren bereits beisammen, über 40 Zuger

Firmen böten Hand. Neben direkter finanzieller Unterstützung sind auch Sachleistungen gefragt, etwa im Zusammenhang mit der Unterbringung der Spieler oder mit dem Ausbau der Infrastruktur auf der Anlage des TC Zug, die der Stadt gehört.

### Tribüne und Festbereich sind geplant

Dazu zählt beispielsweise der Bau einer Tribüne mit fast 500 Plätzen. Oder die Schaffung eines Festbereichs für Zuschauer und weitere Gäste. Auch ein «Kids Day», bei dem Kinder mit

dem Tennissport in Berührung kommen sollen, steht auf dem Programm. Überdies wird Rollstuhltennis zu sehen sein.

Die grösste Herausforderung der Organisatoren besteht darin, in den Sommerferien auch während der Woche Zuschauer auf der Anlage zu haben. Am Montag und Dienstag wird bereits ab 11 Uhr gespielt.

An der Reichweite der Bekanntmachung des Turniers dürfte es nicht scheitern. Denn neben Martina Hingis haben die Organisatoren einige bekannte Namen für Werbung gewinnen

können. So etwa den Davis-Cup-Captain Severin Lüthi, der für jede Gelegenheit dankbar ist, bei der seine jüngeren Spieler sich ohne grosse Reisedistanzen mit starken Gegnern messen können. Oder aber der Zuger Spitzenschwinger Pirmin Reichmuth, der kurz nach dem Zug Open am Eidgenössischen teilnehmen wird.

Was die Verantwortlichen nicht beeinflussen können, ist das Wetter. Weil es im Kanton Zug keine Hallenplätze mit Sandbelag gibt, heisst es im Regenfalle: warten, bis es aufhört.

# Sie hat 500 Eier und keines gleicht dem anderen

Seit 35 Jahren sammelt Ursula Häusermann aus Besenbüren Eier aus der ganzen Welt. Einige davon stellt sie pünktlich zu Ostern im Dorfladen aus.

**Melanie Burgener**

«Es ist wirklich ein Übel mit dem Sammeln», sagt Ursula Häusermann und schaut lachend auf das lange Fensterbrett. Es ist doppelstöckig und dekoriert mit verschiedenen Ostereiern. Sehr vielen Ostereiern. «Insgesamt besitze ich rund 500 Stück, hier im Dorfladen habe ich aber nur gut 200 ausgestellt», sagt sie.

Die Besenbürenerin sammelt seit 35 Jahren speziell verzierte Eier aus der ganzen Welt. «Meine damalige Nachbarin in Staufien hat mir einmal ihre Sammlung präsentiert. Kurz darauf begleitete ich sie nach Bern an eine Ostereieraussstellung», erinnert sich Häusermann und fügt schmunzelnd an: «Und dann ist es passiert.»

### Bemalte, bestickte und gar vergoldete Eier

Seither sammelt Häusermann leidenschaftlich Eier – die eigent-



Ursula Häusermann (rechts) teilt in diesem Frühling ihre Eiersammlung mit der Bevölkerung.

Bild: Melanie Burgener

lich überhaupt nicht nur an Ostern eine Bedeutung haben. «Die meisten stammen aus dem Osten. In der Ukraine, in Tschechien oder der Slowakei haben sie eine lange Tradition und gelten als Zeichen der Fruchtbar-

keit», erklärt sie. «In Rumänien schenkt man der Braut deshalb ein Ei zur Hochzeit.»

Häusermann besitzt bemalte, bestickte und vergoldete Eier. Solche aus Porzellan, Glas oder Stein. Die einen glitzern, die an-

«Es fasziniert mich, wie sie von Hand mit so vielen verschiedenen Techniken gestaltet sind.»

### Ursula Häusermann Sammlerin

deren haben ein Gesicht und Haare. Sie sagt: «Es fasziniert mich, wie sie von Hand und mit so vielen verschiedenen Techniken gestaltet sind.» Auch seien auf ihnen die verschiedenen Kulturen zu erkennen. «Jene

Motive aus Afrika sind ganz anders als solche aus China oder Frankreich», so Häusermann.

Normalerweise bekommen nur Häusermanns Familie und ihre Gäste die besondere Sammlung zu sehen. Doch in diesem Frühling hat sie sich dazu entschieden, einige ihrer Eier im Dorfladen in Besenbüren auszustellen. Ende März war alles fertig aufgebaut. «Seither sind schon einige Leute vorbeigekommen, auch solche, die nicht im Dorf leben», freut sie sich. Die Ausstellung kann am Karfreitag zu den Öffnungszeiten des Dorfladens bestaunt werden. Auch nach Ostern werden die Eier noch eine Weile auf den Fensterbrettern bleiben. Ursula Häusermann gibt Interessierten gerne Auskunft über die Herkunft und Macharten der kleinen ovalen Kunstwerke.

### Hinweis

Weitere Informationen finden Sie unter [www.eusedorflade.ch](http://www.eusedorflade.ch)